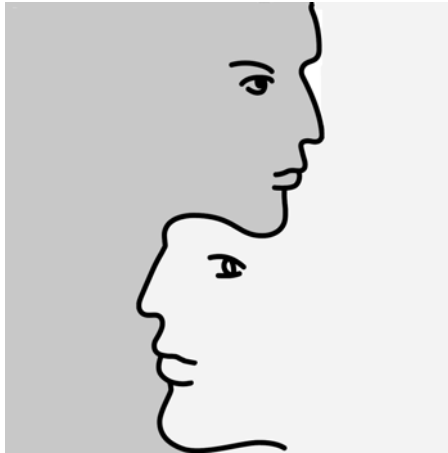


GESTALT INSTITUT HAMBURG e.V.



In Hamburg, Berlin, Dresden,
Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg,
und Burladingen / Tübingen

Richtlinien der Aus- und Weiterbildung in
Gestalttherapie, Gestaltpädagogik,
Gestaltberatung, Supervision,
Organisationsberatung, Coaching,
Körpertherapie, Kreativitätsförderung

www.gestalt-institut-hamburg.de

Inhaltsverzeichnis

Das Institut	3
Was ist Gestalttherapie? Grundlagen und Ziele der Gestalttherapie	5
Inhalte, Ziele, Curricula	6
Zugangsvoraussetzungen	7
Aus- und Fortbildung in Gestalttherapie / Gestalt-, Kinder-, Jugend-, und Familientherapie	8
Ausbildungsschwerpunkte in der Grundausbildung (1-3 Ausbildungsjahr)	9
Supervisionszeit in der Gestalttherapieausbildung (4.Ausbildungsjahr)	17
Curriculum zur Aus- und Fortbildung in Gestalttherapie	19
Aus- und Fortbildung in Gestaltberatung (2-Jahre)	20
Curriculum zur Aus- und Fortbildung in Gestaltberatung	21
Aus- und Fortbildung in Gestaltpädagogik (3-Jahre)	22
Curriculum zur Aus- und Fortbildung in Gestaltpädagogik	23
Fortbildung in Supervision (2-Jahre)	25
Curriculum für die Fortbildung in Supervision	29
Träger der Aus- und Weiterbildung, Dozenten	30
Informationen und Anmeldung	33

Das Institut

Das Gestalt Institut Hamburg (GIH) wurde im Jahr 1985 als eingetragener Verein gegründet und bildet in mehreren Städten Deutschlands Gestalttherapeuten, Gestaltpädagogen, Gestaltberater und Supervisoren aus.

Das GIH entwickelte sich aus 8-jähriger Dozententätigkeit (1977-1985) unter anderen an der Fachhochschule für Sozialpädagogik und am staatlichen Lehrerfortbildungsinstitut der Stadt Hamburg (IFL). Im Rahmen dieser Tätigkeit erhielten Studenten der Sozialpädagogik und Lehrer aus dem Hamburger Schuldienst eine Fortbildung in Gestaltpädagogik und der Themenzentrierten Interaktionellen Methode (TZI).

Die Ausbilder des GIH sind unter anderen bei den Mitbegründern der Gestalt- und Körpertherapie ausgebildet, die ihrerseits Kollegen oder Schüler von Laura und Fritz Perls waren.

Ihre Ausbilder waren z.B. Therapeuten wie: Isadore From, Erv und Mirjam Polster, Ruth Cohn, Ischa Blomberg, Werner Arnett, Frank Hatch, Gerald Kogan, Sid Gershenson, H.P. Dreitzel und Gary Yontef.

Die Dozenten des GIH kommen aus akademischen Grundberufen und haben vielfältige Qualifikationen durch langfristige berufliche Fortbildungen erworben, wie z. B. psychotherapeutische Ausbildungen in:

- Psychoanalyse
- Gestaltpsychotherapie
- Hypnosetherapie
- systemische Familientherapie
- Kinder- und Jugendtherapie
- Körpertherapie
- Bewegungs- und Tanztherapie
- Katathymes Bilderleben

und Fortbildungen in:

- Gestaltpädagogik
- Gestaltberatung
- Familienberatung

- Ehe- und Paarberatung
- Schülerberatung, Lehrerberatung
- Unternehmensberatung, Organisationsberatung
- Supervision

sowie Zusatzqualifikationen in der Themenzentrierten Interaktionellen Methode für die Bereiche:

- Psychotherapie
- Pädagogik: Lehren/Leiten
- Beratung, z.B. Supervision auch von Organisationen

Diese Fortbildungen fließen heute in ihre eigene Unterrichtsgestaltung ein, im Sinne einer integrativen Psychotherapie, Beratung, Pädagogik und Supervision.

Ihre Motivation begründet sich aus ihrer durch langjährige fachspezifische Arbeit gewonnenen Überzeugung, dass mit der Gestalttherapie, Gestaltberatung, Gestaltpädagogik und der Supervision Verfahren vorliegen, die auf der Grundlage eines ganzheitlichen humanistischen Menschenbildes Heilung und Entwicklung in besonderer Weise ermöglichen.

Sie haben neben ihrer kontinuierlichen Tätigkeit am GIH als Ausbilder, Lehrtherapeuten, Gestaltpädagogen, Gestaltberater, Supervisoren und Lehrsupervisoren, sowohl langjährige Erfahrungen aus Leitungsfunktionen in Unternehmen, Schulen, Institutionen, Kliniken oder sozialen Einrichtungen (Kinder-, Jugend- und Altenarbeit), als auch aus der Arbeit mit Klienten in eigener Praxis.

Diese Ausbildungstradition gewährleistet eine authentische Weitervermittlung dieser inzwischen etablierten Therapieform, die in besonderer Weise den klinischen und kulturellen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird und so zur Entwicklung und Heilung des Menschen beitragen kann.

Die Dozenten des GIH sind im regelmäßigen lebendigen Austausch mit Kollegen, anderen Instituten, Dachverbänden, Hochschulen und Universitäten und tragen durch Forschung und Lehre zur Verfeinerung, Weiterentwicklung und Verbreitung der Gestalttherapie bei.

Was ist Gestalttherapie?

Grundlagen und Ziele der Gestalttherapie

Gestalttherapie ist eine von Fritz Perls auf der Grundlage der Psychoanalyse weiterentwickelte Therapieform, die über den tiefenpsychologischen Ansatz hinaus u.a. auch Einflüsse des Christentums, des Buddhismus, der Existenzphilosophie, der Gestaltpsychologie, der Humanistischen Psychologie und der Reichianischen Charakteranalyse mit einbezieht (Integrative Gestalttherapie).

Die Gestalttherapie ist ein Prozess zur Verbesserung des Kontakts zum Selbst, zur Umwelt und zum personalen Gegenüber.

In der Interaktion zwischen Therapeut und Klient - d.h. durch das "Kontakterleben" in dieser Ich-Du-Begegnung - werden im "Hier und Jetzt" Blockaden, "blinde Flecken" und abgespaltene Persönlichkeitsanteile aufgespürt.

Das Ziel solcher gestalttherapeutischen Prozesse ist die Schulung der bewussten Wahrnehmung eines ganzheitlichen Austausches mit der Umwelt und dessen autonomer Steuerung.

Durch die vertiefte Wahrnehmung innerer und äußerer Vorgänge und durch die kreative Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten wächst die Fähigkeit zum selbstverantwortlichen Handeln.

In diesem Prozess der Schärfung von Selbst- und Umweltwahrnehmung werden sprachliche und körperliche Äußerungen gleichermaßen berücksichtigt und durch kreative Medien sowie Körperübungen zur Entfaltung gebracht. So hat sich die Gestalttherapie für den Abbau neurotischer Störungen und als Teil einer integrativen Therapie bei Psychosen als eine wirksame psychotherapeutische Methode erwiesen.

Sie findet aber auch in anderen psychosozialen Berufen, in der Pädagogik, Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung erfolgreiche Anwendung. Dabei werden die aus der Gestalttherapie entwickelten Methoden und Prinzipien auf diese Bereiche übertragen.

Inhalte, Ziele, Curricula

Das **Gestalt Institut Hamburg e.V. (GIH)** ist ein wissenschaftliches Aus- und Fortbildungs-Institut für:

- 1. Gestaltberatung**
- 2. Gestaltpädagogik**
- 3. Gestaltpsychotherapie**
- 4. Supervision**
- 5. Organisationsberatung und -entwicklung / Coaching**

Die Inhalte dieser umfassenden Therapieformen werden theoretisch und praktisch vermittelt und weiterentwickelt. Die Umsetzung dieser Inhalte in die praktische Arbeit erfolgt im Prozess der Einzel- und Gruppensitzungen, entsprechend den Berufsfeldern der jeweiligen Ausbildungskandidaten.

Ziel der Ausbildungen ist es, die Ausbildungskandidaten durch persönliche, soziale und fachliche Kompetenz zum Transfer der Verfahren der Gestalttherapie in ihr jeweiliges Berufsfeld zu befähigen und ihre Kreativität weiter zu entwickeln z.B. auf dem Gebiet:

**der Kommunikationsförderung
des Konfliktmanagements
der beruflichen Neuorientierung
der Kreativitätsförderung
der Lebensplanung**

Neben Aus- und Fortbildung bietet das GIH auch **Gruppen- und Einzeltherapien an.**

Zugangsvoraussetzungen

zur Aus- und Fortbildung in Gestaltpsychotherapie , Gestaltpädagogik , Gestaltberatung

Zugelassen werden:

Angehörige psychosozialer Berufe in medizinischer, psychotherapeutischer, sozialer, beratender, pflegerischer, pädagogischer und theologischer Funktion.

Über die Auswahl von Ausbildungskandidaten und über evtl. **Ausnahmeregelungen** in Bezug auf die Zulassung von Bewerbern aus anderen Berufen entscheidet der Ausbildungsausschuss nach formeller und persönlicher Eignung.

Auswahlseminare

Vor Beginn der Fortbildungen findet ein Auswahlverfahren von 2 Wochenendseminaren (32 Unterrichtsstunden) statt, um dem GIH, den Ausbildern und den Bewerbern eine sorgfältige Entscheidung über die Teilnahme an einer der Fortbildungen zu ermöglichen.

Aus- und Fortbildung in Gestalttherapie

Gestalt-, Kinder-, Jugend- und Familientherapie

Grundausbildung (3 Jahre)

1. 21 Wochenend-Seminare
(je 16 Unterrichtsstunden =12 Zeitstunden)
2. Kompaktseminare von je 4-5 Tagen (240 UStd.)
3. Kollegiale Gruppenarbeit / Arbeit in Peergroups (210 UStd):
In regional fortlaufenden Studiengruppen
(Einüben gestalttherapeutischer, gestaltpädagogischer, gestaltberatender und supervidierender Methoden, Referate Literaturarbeit)
4. Gestalt-Einzelstunden
(mindestens 90 UStd, je nach Absprache mit dem GIH)
5. Supervision berufs- und projektbegleitend (48 UStd.),
evtl. auch Lehrsupervision im 3. Jahr.
6. Kontrollierte Behandlungspraxis (ca.100 UStd).,
d.h. gestalttherapeutisches Handeln, evtl. auch Lernsupervision.

In die Ausbildung zum/zur Gestaltpsychotherapeuten/in ist einbezogen:

Paar- und Familienpsychotherapie

(sowohl systemisch als auch entwicklungs- und erlebnisorientiert)

Kinder- und Jugendgestaltpsychotherapie

Graduierungsarbeit

Die 3-jährige Grundausbildung kann mit einer Graduierungsarbeit und einem im Abschlusskolloquium abgeschlossen werden, in dem die persönliche und professionelle Kompetenz der Kandidaten geprüft wird.

Ausbildungsschwerpunkte in der Grundausbildung (1.-3. Ausbildungsjahr)

Selbsterfahrung

Zentrale Fähigkeit des Therapeuten ist sowohl eine kritische als auch eine akzeptierende Selbstwahrnehmung, die durch einen intensiven Selbsterfahrungsprozess in Einzel- und Gruppenarbeit wesentlich vertieft werden kann.

Verhaltensweisen, Gefühle (Ängste, Aggressionen, Wünsche, Sehnsüchte, etc.), Lebenserfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart, Lebenskrisen, Konflikte aus Beziehungen in Partnerschaft, Familie und Beruf werden vom Auszubildenden selbst oder durch anteilnehmende Beobachtung anderer (sharing) bearbeitet. Feedback (Akzeptanz und Offenlegung) von Seiten der Gruppe und des Ausbilders fokussieren das existentielle Erleben. Diese Arbeit soll dem Auszubildenden die Integration unbewusster Persönlichkeitsanteile ermöglichen. Sie soll zu einem hohen Grad an Wahrnehmung für sich selbst und für andere führen und zu selbstverantwortlichem und selbstkongruentem Handeln befähigen. Die Verwendung kreativer Medien wie Klang- und Bewegungsimprovisation, Theater und Bildnerisches Gestalten erweitern den Bereich der Selbsterfahrung. Dadurch wird eine einengende Prägung im körperlichen und kreativen Ausdrucksbereich aufgehoben und eine ganzheitliche Persönlichkeitsentfaltung angestrebt.

Supervision

In Gegenwart der Ausbilder und Ausbildungsteilnehmer üben die Auszubildenden in kleinen Gruppen oder im Plenum in der Rolle des Therapeuten und des Supervisors die Kontaktaufnahme zum Klienten, das Erkennen von Kontaktunterbrechungen, von "unerledigten Geschäften", die Exploration von Problemen, Interventionen und die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten.

Die Lehrsupervision umfasst eine stützende Reflexion des Erlebens und der Haltung des auszubildenden Therapeuten, bzw. des lernenden Supervisors. Dabei wird schwerpunktmäßig an der Therapeut-Klient-Beziehung, der Vorgehensweise des Therapeuten, des Supervisors und der diagnostischen Fragestellung gearbeitet.

Mit fortgeschrittenem Ausbildungsgrad übernehmen Ausbildungsteilnehmer zeitweilig die Leitung der Ausbildungsgruppe unter Supervision und erhalten so die Fähigkeit, Gruppen zu leiten (z.B. nach der Themenzentrierten Interaktionellen Methode). Supervidiert wird der jeweilige Auszubildende in seiner Art, die Gruppen zu leiten, interpersonale Beziehungen zu erkennen und zu fördern und je nach dem augenblicklichen Therapie- bzw. Gruppenprozess, Themen der Gruppe zu erkennen, zu formulieren und zu bearbeiten.

Im Anschluss an eine solche Einübung des Therapeutenverhaltens, bzw. des Gruppenleiter- und des Supervisorverhaltens finden gründliche Methodendiskussionen statt, die sowohl den therapeutischen als auch den supervidierenden Aspekt berücksichtigen.

Kollegiale Gruppenarbeit (Peergroup)

Die Gruppenteilnehmer formieren sich zu Untergruppen, die ohne Leiter in regelmäßigen Abständen zusammentreffen.

Diese so genannten Peergruppen dienen der Einübung gestalttherapeutischer Verfahren und gegenseitiger Supervision. Die Teilnehmer wechseln sich in therapeutischen Triaden (Klient, Therapeut, Beobachter/Supervisor) ab. Dieses Setting bereitet die spätere Form kollegialer Supervision vor.

Außerdem werden in diesen Peergruppen gestalttherapeutische Inhalte theoretisch erarbeitet (Literaturaustausch, Erarbeitung von Referaten).

Kontrollierte Behandlungspraxis **Berufsbezogene Projektarbeit / Supervidiertes Praktikum**

Die Teilnehmer stellen dem Ausbilder aus der beruflichen und nebenberuflichen Tätigkeit Projekte vor.

Sie erfahren auf der Basis von Protokollen, Videoaufnahmen, Hospitationen, Co-Leitung etc. eine detaillierte Rückmeldung durch den Ausbilder. Im Mittelpunkt stehen dabei Kriterien wie: Diagnostik, Klient-Therapeut / Supervisor Beziehung, therapeutische Haltung, Leiter- und Supervisorverhalten, Interventionsstil.

Einzelstunden

Parallel zur Weiterbildung bieten die Einzelsitzungen bei Lehrtherapeuten und Ausbildern die Möglichkeit, persönliche Themen und das Erleben in den zurückliegenden Gruppensitzungen sowie im Berufsfeld des Auszubildenden durchzuarbeiten.

Diese Einzelsitzungen sind keine Heiltherapie.

Gestalttherapeutische, gestaltberatende und gestaltpädagogische Interventionen sollen dem Auszubildenden durch methodische Reflexion, und Supervision bewusst gemacht und eingeübt werden.

Theorie und Praxis

Theoretisches Wissen - diagnostisches sowie methodisches - sind Voraussetzungen therapeutischer Kompetenz.

Vermittelt werden grundsätzliche Kenntnisse der Psychotherapie und spezielle Kenntnisse in der Theorie der Gestalttherapie.

Die Vermittlung der Theorie erfolgt durch Vorträge, Referate, Literaturhinweise, Videos und andere Medien. Dabei legt das GIH besonderen Wert auf den Bezug zur Praxis und lebendiges Erfahrungslernen.

Letzteres geschieht durch Einüben von psychotherapeutischen Verhaltensweisen unter Supervision, in Kleingruppen (Klient-Therapeut-Beobachter), in kollegialer Gruppenarbeit bzw. kollegialer Supervision oder in Einzelstunden.

Diese Lebendigen Erfahrungen der Auszubildenden im einüben von Therapeutenverhalten werden in anschließenden Reflexionsphasen und Theorie-Methoden-Diskussionen eingehend aufgearbeitet.

Theorie und Methodik I (1. Ausbildungsjahr)

Begriffe, Prinzipien, Konzepte und Methoden der Gestalttherapie:

● Menschenbild in der Gestaltpsychotherapie

- Einheit von Körper, Geist und Seele
- Einheit von Individuum und Umwelt (Autonomie-Interdependenz)
- Einheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (durch Gegenwärtigkeit)
- Einheit von Sich-Akzeptieren und Sich-Ändern
- Gesundheit- und Krankheitsbegriff in der Gestalttherapie
- Wachstum, Reifung, Ganzheit, Integration
- Ethik in der Psychotherapie

● Prinzipien der Gestalttherapie

- Prinzip der Konzentration auf den Kontakt bzw. Kontaktabbruch
- Prinzip des Self-Support
- Prinzip der Verantwortlichkeit
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Prinzip des Lernens durch Erfahrung
- Prinzip der geschlossenen Gestalt u.a.

● Konzepte der Gestalttherapie

- Gesetze aus der Gestaltpsychologie: Figur-Hintergrund, Geschlossene Gestalt, unfinished business u.a.
- Kontaktzyklusmodell
- Organismische Selbstregulierung und kreative Anpassung
- Organismus-Umweltkonzept
- Funktion von Gefühlen
- Hungertriebmodell und Bedeutung von Aggression

- **Vergleich mit der Psychoanalyse**

- Dynamik psychischer Prozesse
- Tiefenpsychologische Entwicklungstheorien

- **Methodische Umsetzung des gestalttherapeutischen Ansatzes**

Gestalttherapeutische Interventionen:

- Dialogischer Therapieprozess
- Gesprächsführung: Interaktion, Beziehungsklärung, Verbalisierung von Gefühlen, Ich-Aussagen, Emotionale Wertschätzung u.a.
- Arbeit mit "Leerem Stuhl", "Hot Seat" und Experimenten
- Traumarbeit

Körperbezogene Methoden:

- Übungen bezogen auf Körperausdruck, Körperwahrnehmung (Atem, Stimme, Bewegung)
- Übungen aus der Reichianischen Körperarbeit: Bioenergetik, Kinästhetik, Feldenkrais, Atemtherapie, Bewegungstherapie, Tanztherapie, Ausdruckstanz u.a.

Gestalttherapie mit kreativen Medien:

- Übungen z.B. mit Ton, Farbe, Masken, Musik, Sprache und Theater (Psychodrama).

Gestalttherapeutischer Ansatz in der systemischen Arbeit

- **Ausgewählte Themen aus der Psychopathologie**

- **Vermittlung des philosophischen Hintergrundes und der historischen Wurzelnder Gestalttherapie:**

Psychoanalyse, reichianische Charakter-Analyse, Gestaltpsychologie (Feldtheorie und das Holismus-Prinzip), organismische Selbstregulationstheorie, humanistische Psychologie (u.a. phänomenologischer Ansatz), Existentialismus, Christentum und fernöstliche Religionen (u.a. Buddhismus).

Theorie und Methodik II (2. Ausbildungsjahr)

Begriffe, Konzepte und Methoden der Gestalttherapie im Vergleich mit der Psychoanalyse und einigen anderen Psychotherapieschulen

● Die Person und ihre Prozesse

- Der Begriff des *Selbst*: Es-, Ich- und Persönlichkeitsfunktion
- Bedeutung, Funktion und Umgang mit dem Widerstand
- Störungen an der Kontaktgrenze
- Unterbrechung des Kontaktzyklus: Konfluenz, Introjektion, Projektion, Retrofektion, Deflektion, Egotismus
- Polarisierung und Integration
- Konzept des "Impasse"
- Semantik und Sprachverhalten
- "Spiele der Erwachsenen" (nach der Transaktionsanalyse)

● Prozesse in Gruppen

- Gruppendynamische Modelle und Verfahren: Gestaltgruppentherapie, Themenzentrierte Interaktionelle Methode (TZI), psychoanalytische Gruppentherapie
- Reflektieren und Einüben von Gruppenleiterverhalten: Analyse von Gruppenprozessen und Entwicklungsstadien von Gruppen, Strukturieren von Gruppenprozessen, Bearbeitung von Störungen, Balancehalten zwischen Interessen des Einzelnen, der Gruppe sowie dem Thema der Gruppe unter Einbeziehung des Umfeldes, Formulierung und Findung von Gruppenthemen (offiziellen und heimlichen).

● Therapeutische Beziehung in der Gestalttherapie und in der Psychoanalyse

- die dialogische Ich-Du Beziehung (Martin Buber)
- der Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung
- Widerstände in der Gestalttherapie im Vergleich und ergänzend mit den Abwehrmechanismen des ICH in der Psychoanalyse: Kompensation, Verleugnung, Verschiebung, emotionale Isolierung, Identifikation, Introjektion, Isolierung (Spaltung),

Projektion, Rationalisierung, Reaktionsbildung, Regression, Verdrängung, Sublimierung, Ungeschehen machen

- **Methodische Umsetzung des gestalttherapeutischen Ansatzes II**
(siehe Theorie und Methodik I)

- Einüben körperbezogener Methoden.
- Gestalttherapie mit kreativen Medien.

- **Psychopathologie**

Theorie und Methodik III (3. Ausbildungsjahr)

Im Rahmen der 4jährigen Gestalttherapieausbildung kommen folgende Lehrinhalte aus der Psychopathologie vor:

- **Allgemeine Psychopathologie**

- Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen
- Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
- Affektive Störungen
- Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
- Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter
- Psychosomatik
- Sexualität
- Psychopharmaka
- Suizidalität und Krisenintervention

- **Objektbeziehungstheorie**
- **Prozesse der Veränderung in der Psychotherapie**
 - Spezielle Diagnostik der Prozesse des Klienten und die Intervention des Gestalttherapeuten
 - Erstinterview in der Gestalttherapie und psychoanalytische Anamnese
 - Therapieziele, Indikation, Prognosestellung
 - Krisenintervention im therapeutischen Prozess
- **"Paradoxe Intervention"**
- **Gestaltpsychotherapie mit Paaren, Familien, Kindern und Jugendlichen**
- **Vergleich psychotherapeutischer Verfahren anderer Schulen**
- **Methodische Umsetzung des gestalttherapeutischen Ansatzes III (siehe Theorie und Methodik I)**
 - weitere Ausdifferenzierung körperbezogener Methoden
 - Gestalttherapie mit kreativen Medien

Die Inhalte und Methoden werden in der Ausbildungsgruppe flexibel, praxisnah und prozessorientiert vermittelt.

Verschiedene Supervisionsmodelle werden dargestellt und eingeübt. Klienten-, Therapeuten- und Supervisorverhalten wird nach verschiedenen Konzepten reflektiert, supervidiert und zu konstruktivem Vorgehen differenziert verändert und damit persönliche, psychotherapeutische und supervisorische Kompetenz entwickelt.

- **Darstellung der juristischen Voraussetzungen für die Befähigung zur selbständigen Patientenbehandlung:**
 - Rechtliche Grundlagen klinisch-psychologischer Tätigkeiten zur Ausübung von psychologischer Psychotherapie
 - Rechtliche Grundlagen zur Ausübung von Psychotherapie nach dem Heilpraktikergesetz

Supervisionszeit in der Gestalttherapieausbildung (4. Ausbildungsjahr)

Anschließend an die Grundausbildung ein weiteres Jahr Gestaltausbildung und berufsbegleitende Supervision mit folgenden Inhalten:

Supervision

Es hat sich erwiesen, dass nach der Grundausbildung eine weitere 1-jährige Supervision von 160 Unterrichtsstunden zum gestalttherapeutischen Handeln notwendig ist, um eine sichere Anwendung der gelernten Inhalte und Methoden in den einzelnen Berufsfeldern zu gewährleisten. Diese Supervisionszeit unterstützt berufsbegleitend den Einstieg in die gestalttherapeutische Praxis.

Kontrollierte Behandlungspraxis

Ca. 380 Unterrichtsstunden zur Supervision während der Supervisionszeit im 4. Ausbildungsjahr.

Einzelstunden

30 Einzelstunden, je nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten im 4. Ausbildungsjahr.

Zertifikat

Nach erfolgreicher Teilnahme an der Grundausbildung und der sich anschließenden Supervisionszeit, wird die Graduierung zum/zur Gestalttherapeuten/in mit einer Graduierungsarbeit und einem Abschlusskolloquium abgeschlossen und durch ein Zertifikat bestätigt.

Weiterführende Supervision bzw. Lehrsupervision

Anschließend an die Supervisionszeit gibt es beim GIH die Möglichkeit an weiterführender Supervision bzw. Lehrsupervision teilzunehmen.

Im Rahmen von Einzelstunden und Gruppensitzungen bietet das GIH Ausbildungsplätze für Assistenzen, Co-Leiter, Co-Supervisoren und Co-Therapeuten an.

Ausbildungsschwerpunkte in der Supervisions-Zeit

- Einüben des Therapieverhaltens im Hier und Jetzt (Klient-Therapeut/Supervisor).
- Praxisbegleitende Supervision (Lernsupervision mit Lehrsupervisor)
- Projektarbeit - supervidiertes Praktikum - kontrollierte Behandlungspraxis
- Einüben und Reflexion von verschiedenen Supervisionsverfahren
- Theorie und Methodik zur Fallarbeit
- Psychopathologie
- Psychohygiene / Ethik des Therapeuten
- Gesellschaftliche Bedeutung der Gestaltarbeit

Curriculum zur Aus- und Fortbildung in Gestalttherapie Gestalt-Kinder-, Jugend- und Familientherapie

	Auswahl- seminare	Grundausbildung			Supervisions- zeit	Gesamt
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	
Selbsterfahrung In Gruppenseminaren	32	80	32	16		160
Theorie u. Methoden In Gruppenseminaren		112	144	144		400
Supervision zur kontrollierten Behandlungspraxis In Gruppenseminaren			16	32	160	208
Kollegiale Gruppenarbeit In Peergroups		70	70	70		210
Kontrollierte Behandlungspraxis		40	40	40	380	500
Einzelstunden**)		30	30	30	30	120
Gesamt	32	332	332	332	570	1598

*) 1 Unterrichtsstunde = 45 Minuten

**) Anzahl und Einteilung der Einzelstunden nach Absprache mit dem Ausbilder

***) Einzelne Ausbildungsinhalte der Supervisionszeit können über das 4. Jahr hinaus absolviert werden.

Aus- und Fortbildung in Gestaltberatung (2-Jahre)

Da sich die Gestaltberatung aus der Haltung und Erfahrung der Gestalttherapie entwickelt hat, findet die Ausbildung in Gestaltberatung zusammen mit den ersten 2 Ausbildungsjahren der Gestalttherapie- und der Gestaltpädagogikausbildung statt. (Siehe Seite 9: Ausbildungsschwerpunkte in der Grundausbildung der Gestalttherapieausbildung)

Es besteht daher im GIH die Möglichkeit, auf der Basis der 2jährigen Ausbildung zum Gestaltberater die Ausbildungen zum Gestaltpädagogen und Gestalttherapeuten als auch die Fortbildung zum Supervisor modular aufzustocken und sich so während des Fortbildungsprozesses auf die verschiedenen Ausbildungen zu spezialisieren.

In der Großgruppe und in Kleingruppen wird der Transfer in die beratenden Situationen praktisch eingeübt und theoretisch reflektiert.

Ausgebildet wird in verschiedenen beratenden Tätigkeiten:

1. Erziehungsberatung
2. Eltern- und Familienberatung
3. Paarberatung
4. Lebensberatung
5. Schülerberatung
6. Lehrerberatung
7. Organisationsberatung / Coaching

Modellhaft wird ein Bereich der Beratertätigkeit aufgezeigt:

Organisationsberatung

1. Typische Fragestellungen von Angestellten und Führungskräften
2. Normaler Ablauf einer Beratung in Organisationen
3. Formen der Einzelberatung in Organisationen
4. Organisatorische Bedingungen von Führungskräften
5. Einzelberatung zur betrieblichen Personalentwicklung
6. Grenzen der Einzelberatung,
Qualifikation und Supervision des Einzelberaters

Curriculums-Tabelle zur Aus- und Fortbildung in Gestaltberatung

	Auswahl- und Vorlaufzeit	Ausbildung		Gesamt
		1. Jahr	2. Jahr	
Selbsterfahrung In Gruppenseminaren	32	80	32	144
Theorie u. Methoden in Gruppenseminaren		112	144	256
Supervision zur kontrollierten Beratungspraxis In Gruppenseminaren			16	16
Kollegiale Gruppenarbeit in Peergroups		70	70	140
Kontrollierte Behandlungspraxis		30	30	60
Einzelstunden**)		30	30	60
Gesamt	32	322	322	676

*) 1 Unterrichtsstunde = 45 Minuten

**) Anzahl und Einteilung der Einzelstunden je nach Absprache mit dem Ausbilder.

Zertifikat

Die 2-jährige Ausbildung zum/zur Gestaltberater/in wird mit einer Graduierungsarbeit und einem im Abschlusskolloquium abgeschlossen und durch ein Zertifikat bestätigt.

Aus- und Fortbildung in Gestaltpädagogik

(3-Jahre)

Erziehung und Unterricht im gestaltpädagogischen Sinne ist ein Prozess, der von der Ganzheit des Menschen ausgeht.

Dabei wird der Lernprozess selbst als Kontaktprozess aus gestaltpädagogischer Sicht wahrgenommen, in dem möglichst ungestört alle Erfahrungsebenen (Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotionalität, Soziabilität) angesprochen werden sollen. Das setzt ein hohes Maß an Wahrnehmungsfähigkeit des Pädagogen und eine selbstkritische Kenntnis von sich selbst voraus.

Um Missverständnisse auszuräumen: Gestaltpädagogik ist nicht der Verzicht auf konkrete Lerninhalte im Schulunterricht.

Voraussetzung der Befähigung zu einer so verstandenen pädagogischen Arbeit ist eine gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis der gestaltpädagogischen Verfahren.

Im GIH machen die zukünftigen Gestaltpädagogen ihre Grunderfahrungen mit der Gestaltarbeit in Gruppen zusammen mit den zukünftigen Gestalttherapeuten.

Dabei werden - vor allem während der Supervision in der Ausbildung - auch Fallbeispiele aus der pädagogischen Praxis mit einbezogen sowie Unterricht inhaltlich als auch nach gruppenspezifischen Gesichtspunkten vorbereitet und reflektiert.

Auch nach Abschluss der 3jährigen Ausbildung zum/zur Gestaltpädagogen/in bietet das GIH weiterhin die Möglichkeit zu einer berufsbegleitenden Supervision.

Grundkenntnisse in Bezug auf die Entwicklungspsychologie und Pädagogik werden aufgrund pädagogischer Vorbildung, wie z.B. Fachschule, Fachhochschul- oder Universitätsstudium vorausgesetzt. Diese Kenntnisse sollen während der Fortbildung am GIH erweitert und unter gestaltpädagogischen Aspekten vertieft werden.

Curriculums-Tabelle zur Aus- und Fortbildung in Gestaltpädagogik

	Auswahl- Seminare	Grundausbildung			Gesamt
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	
Selbsterfahrung In Gruppenseminaren	32	80	32	16	160
Einüben von Lehr- und Leiterverhalten		16	32	48	96
Theorie u. Methoden In Gruppenseminaren		96	96	96	288
Supervision zur Unterrichtsgestaltung In Gruppenseminaren			32	32	64
Gruppentreffen ohne Leiter (Kollegiale Supervision/ Lernsupervision) In Peergroups		70	70	70	210
Gegenseitige Hospitationen der pädagogischen Praxis / Eigenständige, supervidierte Unterrichtsgestaltung		30	30	30	90
Einzelstunden**) / Supervision		20	20	20	60
Gesamt	32	312	312	312	968

*) 1 Unterrichtsstunde = 45 Minuten

**) Anzahl und Einteilung der Einzelstunden je nach Absprache mit dem Ausbilder

Theorie-Bausteine

- Definition Pädagogik und Modelle menschlichen Lernens
- Gestalttheorie
- Gestalttherapie und Systemtheorien (ihr Einfluss auf die Gestalttherapie)
- Gestaltpädagogik
- Theorie der Unterrichtsgestaltung nach der Themenzentrierten Interaktion (R. Cohn)
- Entwicklungspsychologie

Praxis-Bausteine

- Selbsterfahrung
- Analyse der Prozesse in Lerngruppen.
- Einüben von Lehr- und Leiterverhalten in der Ausbildungsgruppe.
- Einüben gestaltpädagogischer Vorgehensweisen in der Praxis
- Einüben von Beratung und Supervision in Hochschulen, Schulen, Kindergärten, und sonder- und heilpädagogischen Stätten
- 14tägige Gruppentreffen ohne Leiter (Kollegiale Supervision/ Lernsupervision)
- gegenseitige Hospitationen der pädagogischen Praxis
- Übungen, Spiele und Experimente,
- Theater- und Rollenspiel
- Einzelstunden / Einzelsupervision
- Analyse der konkreten Praxisfelder und ihrer Veränderungsmöglichkeiten im pädagogischen Beruf (Supervision)
- Projektarbeit, Unterrichtsgestaltung und Spielplanung nach gestaltpädagogischen Prinzipien

Zielgruppe

Alle im Erziehungsbereich Tätigen mit Berufsabschluss und mindestens 1-jähriger Berufserfahrung.

Zertifikat

Die 3-jährige Ausbildung zum/zur Gestaltpädagogen/in wird mit einer Graduierungsarbeit und einem im Abschlusskolloquium abgeschlossen und durch ein Zertifikat bestätigt.

Fortbildung in Supervision

(2jähriger Ausbildungsgang)

Ziele und Inhalte

Die Fortbildung hat zum Ziel, Angehörige therapeutischer, pädagogischer, psychosozialer, theologischer, medizinischer, juristischer oder wirtschaftswissenschaftlicher Berufe für den Beruf des Supervisors auszubilden.

Die Tätigkeit des Supervisors bezieht sich insbesondere auf Gestalttherapie, Gestaltpädagogik, Gestaltberatung sowie Organisationsberatung.

Es wird von Seiten des GIH erwartet, dass sich der/die Auszubildende, in dem Berufsfeld, das er supervidieren wird, fachspezifische Qualifikationen erworben hat.

Während der Fortbildung zum Supervisor wird einerseits die Entwicklung der Persönlichkeit gefördert, andererseits eine qualifizierte theoretische und praktische Ausbildung vermittelt.

Es wird vermittelt, wie Störungen in personalen, dyadischen und Gruppensystemen sowie in Organisationen und Kollektiven konstruktiv abgebaut werden. Dabei wird besondere Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Beziehungen von einzelnen Personen und die sie umgebenden Systeme gelegt, wie z.B. in Arbeitsteams, Gruppen, Institutionen oder Organisationen.

Ziel ist es, durch gestaltorientiertes Vorgehen die berufliche Praxis humaner und erfolgreicher zu gestalten.

Methodischer Ansatz der Supervisor-Fortbildung

Die Supervisionsfortbildung am GIH orientiert sich an Gestaltkonzepten auf ganzheitlicher, phänomenologischer Grundlage.

Für die Supervision von Psychotherapeuten, Pädagogen, Beratern und Mediatoren werden gestalttherapeutische, tiefenpsychologische, psychoanalytische, sozialpsychologische und systemorientierte Sichtweisen und Konzepte einbezogen, die auch zum Transfer in

das Gebiet der Organisations- und Unternehmensberatung geeignet sind.

Es werden für das Wirtschafts- und Sozialmanagement Kommunikations-, Institutions- und Organisationstheorien vermittelt. So werden unter verschiedenen Blickwinkeln in einem methodenübergreifenden Ansatz persönliche und institutionelle Situationen in den beruflichen Arbeitsfeldern in Einzel-, Gruppen- und Teamsupervision, reflektiert.

In der Supervision, einer speziellen Beratungsmethode, wird professionelle Handlungskompetenz stabilisiert und erweitert. Es werden Konzepte zur Verbesserung von betrieblichen Strukturen in Organisationen entwickelt.

An konkreten Fällen aus der Berufspraxis werden sowohl interpersonale Verknüpfungen als auch Verknüpfungen mit Organisationen und dem kulturellen gesellschaftlichen Umfeld aufgeklärt und damit verantwortliches professionelles Handeln ermöglicht.

Arbeitsformen in der Fortbildung zum/zur Supervisor/in

Die theoretischen und methodischen Konzepte werden durch folgende Methoden erlebnisnah vermittelt:

- Gruppendynamik
- Themenzentrierte Interaktion
- Psychodrama
- Rollenspiel
- Gestalttherapie
- Organisationsberatung
- Metaconsulting
- Problemaufstellung für Familien und Organisationen nach dem systemischen Ansatz von Bert Hellinger
- körperorientierte Methoden
- Meditation
- Imagination
- Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP)
- Arbeit mit kreativen Medien

Hier werden Sachmedien, Moderationstechniken, gelenkte Phantasie, Elemente aus dem Psychodrama, kreative Medien wie

Musik, Farbe, Papier, Ton, etc. und Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik, Sprache, Methoden innerer Dialoge und Kommunikationstechniken eingesetzt.

Für das Berufsfeld des Supervisors wird Selbsterfahrung mit Theorie- und Methodenvermittlung mit gemeinsamen prozesshaften Lernen verbunden. Dieses geschieht in Ausbildungsgruppen, in regionalen Lerngruppen, in praxisbegleitender Einzel- und Gruppenlehrsupervision, sowie in Co-Supervision und Kollegialer Supervision.

Eingangsvoraussetzung zur Supervisor- Fortbildung

- Humanwissenschaftlicher Hochschul- oder Fachhochschulabschluss oder wenn soziale Kompetenzen erworben wurden z.B. als Sozialarbeiter oder als Führungskraft.
- Mind. 5jährige Berufserfahrung
- Nachweis von mind. 400 Unterrichtsstunden methodischer Kenntnisse durch Weiterbildung im Spannungsfeld Person, Rolle, Institution (z.B. Aus- und Fortbildung in beratenden, pädagogischen oder therapeutischen Verfahren und ähnlichen Fortbildungen)
- Nachweis von mind. 30 Supervisionssitzungen in den letzten 5 Jahren (Ausnahmen können in begründeten Fällen anerkannt werden)

Ausnahmeregelungen zu Eingangsvoraussetzungen:

Ausnahmeregelungen vor allem für Bewerber/Innen ohne Hoch- oder Fachhochschulabschluss sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Es besteht die Möglichkeit, individuelle Voraussetzungen zu berücksichtigen.

Schriftlich oder mündlich, z.B. in einem persönlichen Gespräch, können offene Fragen geklärt und das Fortbildungsprogramm unter Berücksichtigung individueller Vorerfahrungen zusammengestellt werden.

Dauer und Umfang der Fortbildung zum Supervisor

Die Fortbildung zum Supervisor dauert 2 Jahre.
Sie gliedert sich auf in:

- 534 Unterrichtsstunden in fortlaufender Gruppe
in 3-tägigen Wochenendseminaren und 4-5-tägigen Seminaren
mit unterschiedlichen Schwerpunkten in Theorie und Methodik
- 100 Unterrichtsstunden Lehrsupervision zur supervisorischen
Paxis (Lernsupervision) mit Eigenständiger schriftlicher
Auswertung.
Davon mindestens 40 Unterrichtsstunden Einzellehrsupervision in
regelmäßigem Turnus.
Alle weiteren Stunden finden ebenso in Einzel- oder in
Gruppenlehrsupervision mit dazugehöriger Lernsupervision statt.
- Jeder Ausbildungsteilnehmer hat eigene
Lernsupervisionsprozesse von mindestens 96 Unterrichtsstunden
durchzuführen.
Davon ein kontinuierlicher Prozess von mindestens
30 Unterrichtsstunden Team- und Gruppensupervision
und ein weiterer Prozess: mind. 20 Unterrichtsstunden
Einzelsupervision.

Abschluss

Eigenständige schriftliche Auswertung der Lehrsupervision,
Eigenständige schriftliche Abschlussarbeit,
Erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium,
Stellungnahme der Kursleitung über die erfolgreiche
Seminarteilnahme und über die erfolgreiche Lern- und
Lehrsupervision.

Curriculum für die Fortbildung in Supervision

	Auswahl- Seminare	Ausbildung		Gesamt
		1. Jahr	2. Jahr	
Selbsterfahrung In Gruppenseminaren	32	16		48
Theorie u. Methoden In Gruppenseminaren		144		144
Supervision/ Lehrsupervision zur Lernsupervision In Gruppenseminaren		32	160	192
Kollegiale Supervisionsgruppe		70	80*	150
Kontrollierte Lernsupervision / Supervisionspraxis		30	66*	96
Einzelstunden** Lehrsupervision		40	60*	100
Gesamt	32	332	366	730

1 Unterrichtsstunde = 45 Minuten; 1 Tag = 8 Unterrichtsstunden

*) Diese Unterrichtsstunden können über das 2. Jahr hinaus absolviert werden.

***) Anzahl und Einteilung der Einzelstunden je nach Absprache mit dem
Ausbilder / Lehrsupervisor

Dadurch, dass die Ausbildung zum/zur Gestalttherapeuten/in etliche Inhalte umfaßt, verkürzt sich die Ausbildungslänge zum Supervisor für Gestalttherapeuten erheblich.

**Träger der Aus- und Weiterbildung in Gestalttherapie,
Gestaltpädagogik, Gestaltberatung:**

Gestalt Institut Hamburg e. V.

**Für die Lehre der Ausbildungsgänge sind folgende Dozenten
verantwortlich:**

Dipl.-Soz.Päd. Helga Julia Lambrecht

Gestalttherapeutin (DVG), Supervisorin (DVG, DGSv.),
Gestalt-supervisorin, Gestaltberaterin und Gestaltpädagogin
Psychologiestudium, Psychotherapeutische Heilpraktikerin (HPG),
4 jährige Ausbildung im GTS bei Ischa Bloomberg und Roger
Trenka-Dalton,
Zusatzausbildungen in Gestalttherapie bei Isadore From und im
Eidos-Institut bei Werner Arnett für Management-Training, Coaching
Organisations- und Unternehmensberatung.
Ab 1975 5jährige Ausbildung nach der Themenzentrierten
Interaktionellen Methode (TZI) im Institut WILL bei Ruth Cohn u. a.,
3 jährige Ausbildung in Kinästhetik, in Körper- und
Bewegungstherapie bei Frank Hatch und Lenny Marietta,
3 jährige Ausbildung zur Hypnosetherapeutin in der M.E.G. nach
Milton Erickson,
Fortbildung in Familientherapie nach Bert Hellinger und in NLP.
1954-1957 medizinisch-technische Assistentin in Kliniken,
1960-1973 Erzieherin in der Kinder- und Jugendarbeit,
ab 1973 Sozialpädagogin in der Kinder-, Jugend- und Elternarbeit
sowie in der Erwachsenenbildung.
1977 bis 1985 Dozentin im Institut für Lehrerfortbildung.
Gründerin und fachliche Leiterin des GIH und seit 1985 Ausbilderin,
Lehrtherapeutin und Gestaltlehrrsupervisorin im GIH.
Seit 1983 in freier Praxis tätig.
Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG),
und der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv).
Verheiratet, zwei erwachsene Söhne.

Dr. Albrecht Boeckh

Dr. rer. soc. Diplomsoziologe, Heilpraktiker Gestalttherapeut DVG,
Supervisor DGSv, Lehrtherapeut für Gestalttherapie Lehrsupervisor
Studium der Soziologie, Geschichte und Philosophie

1976 Abschluss als Diplomsoziologe

1976-83 Tätigkeit in Forschung und Lehre. Feldforschungen in
Mexiko, Promotion.

1982-86 Ausbildung in Gestalttherapie (IGW). Tätigkeiten in der
Erziehungsberatung, Akutpsychiatrie und Suchttherapie.

Seit 1985 eigene Psychotherapie- und Supervisionspraxis,
Dozententätigkeiten in Fachschulen, Fort- und Weiterbildungen.

Seit 1988 Lehrtherapeut

1990-92 Fortbildung in Hypnotherapie

1988 und 1994 Fortbildungen in Gestalttherapie

bei Erv und Mirjam Polster,

1998 Fortbildung in provokativer Therapie bei Frank Farelly.

Intensive Auseinandersetzung mit systemischen und
lösungsorientierten Ansätzen.

Verheiratet zwei Kinder.

Dr. Rainer M. Halmen

Studium der Philosophie, Soziologie, Neueren Geschichte,
Psychologie, Sozialpädagogik in München und Berlin,
Abschlüsse als M. A. und Dr. phil.

Gestalttherapie-Ausbildung am Gestalt-Zentrum Berlin (GZB), u.a.
bei Wendela ter Horst, Doris u. Peter Dreitzel, Bob Resnick, Gary
Yontef.

Ausbildung in Systemischer Therapie (IST Berlin).

Ausbildung in Poesietherapie am Institut für Kreatives Schreiben
Berlin.

Weiterbildung in klientenzentrierter Beratung, NLP, Systemischer
Strukturaufstellung (M. Varga v. Kibéd).

Intensive Beschäftigung mit Meditation und spiritueller Entwicklung.

Langjährige Berufstätigkeit in der ambulanten Jugendhilfe (bis 1991),
seit 1988 auch als Dozent, Trainer, Gruppenleiter in der
Erwachsenenbildung (u. a. Lehraufträge an der Freien Universität
Berlin, Gastdozent an der Humboldt Universität Berlin), für
Behörden, Bildungsträger, Unternehmen.

Seit 1991 in eigener Praxis als Gestalttherapeut, Berater, Supervisor. Ausbilder für Supervision und Beratung am Gestaltzentrum Berlin (1995 – 2003), für Gestalttherapie am Gestaltinstitut Hamburg (seit 2006). Mitglied der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG), Supervisor (DVG). 1997 – 2002 Mitglied im Redaktionsteam der GESTALT THERAPIE; Zeitschrift der DVG.
Ein erwachsener Sohn.

Helmut Radke

Ehemaliger Marineoffizier. Gestalttherapeut, Psychotherapeutischer Heilpraktiker (HPG), Pädagogikstudium, Psychologiestudium, Studium der Verwaltungswirtschaft, Sonderaufgaben im Jugendamt. Co-Referent im Fachbereich Erwachsenenbildung, Leitung von Seminaren zur Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation.
Vierjährige Gestalttherapieausbildung beim IGTC und Sidney Gershenson.
Fortbildungen in Tiefenpsychologie, Diagnostik, Supervision, reichianischer Körperarbeit (Bio-Energetik), systemischen Ansätzen, Meditation, Ritualarbeit u.a. bei Gregory Campbell, Essenz-Arbeit bei Michael Plesse.
Seit 1990 Gestalttherapeut in eigener Praxis.

Brigitte Vornfeld,

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Klin. Psych. (BDP), Ausbildung zur Gestalttherapeutin am Gestalt Institut Hamburg.
Seit 1990 tätig im Fachkrankenhaus Nordfriesland, Abt. Psychosomatik/Psychische Erkrankungen.
Fortbildung in den Bereichen: sexuelle Traumatisierung, Multiple Persönlichkeiten, Ess-Störungen, Grenzgängerinnen.
Fortbildung in Hypnotherapie und Katathymen Bilderleben.
Ausbilderin und Lehrtherapeutin im GIH.
Seit 1994 in freier Praxis in Kiel.

Informationen und Anmeldungen:

Bitte richten Sie Ihre Anfrage zu:

- Einführungsseminaren
- Ausbildungsgängen
- Fortbildungsseminaren
- Supervision
- Arbeitsgruppen
- Erstgesprächen
- Einzelstunden
- Gruppen- und Einzeltherapie
- Kosten

an das Sekretariat:

Gestalt Institut Hamburg e. V.
Siegfriedstr.4
22559 Hamburg

Tel.: 040 - 636517-67

Fax: 040 - 636517-68

E-Mail:

info@gestalt-institut-hamburg.de

Internet:

www.gestalt-institut-hamburg.de

Anmeldung:

www.gestalt-institut-hamburg.de/anmeldeformular.html